

2.7 Berufsorientierung

Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA)

Inhalt

2.7.1.1. Einleitung: Einführung und Kurzüberblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums	2
2.7.1.2 Ziele der Berufsorientierung	3
2.7.1.2.1 Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss KAoA“	3
2.7.1.2.2 Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) am Berufskolleg Bergheim	6
2.7.1.2.3 Zielgruppe	6
2.7.1.2.4 Umsetzung der Standardelemente am Berufskolleg Bergheim	7
2.7.1.3 Rahmenbedingungen der Schule	8
2.7.1.4 Kooperation mit außerschulischen Akteuren und Netzwerkarbeit des Berufskolleg Bergheim	9
2.7.1.4.1 Berufsorientierte Angebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (BA)	9
2.7.1.4.2 Allgemeine Studienorientierung der Technischen Hochschule Köln (TH)	11
2.7.1.4.3 Bewerbungstraining durch die Barmer Ersatzkasse	11
2.7.1.5 Informationstransfer „KAoA“ des Berufskolleg Bergheims	12
2.7.1.5.1 Internetauftritt	12
2.7.1.5.2 Berufsorientierungsbüro (BOB)	12
2.7.1.5.3 Infokästen	13
2.7.1.5.4 Fester Bestandteil von Lehrerkonferenzen und Schulkonferenzen	13
2.7.1.5.5 Direkte Ansprache der Schülerinnen und Schüler	13
2.7.1.5.6 Gemeinsam genutzte Plattformen	13
2.7.1.5.7 Öffentlichkeitsarbeit	13
2.7.1.5.8 Klassenpflegschaftssitzungen	13
2.7.1.6 Indikatoren gestützte Qualitätssicherung und Evaluation	14
2.7.1.7 Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrkräfte	17
2.7.1.8 Überblick über den Berufsorientierungsprozess	17
2.7.1.8.1 Übersichtsmatrix Umsetzung Standardelemente in Bildungsgängen	18
2.7.1.8.2 Vorstellung der SBOs	23
2.7.1.8.2.1 SBO 1: Qualitätsentwicklung	23
2.7.1.8.2.2 SBO 2: Formen der Orientierung und Beratung	23
2.7.1.8.2.3 SBO 3: Strukturen an Schulen	25
2.7.1.8.2.4 SBO 7: Nachholung der Erstberufsorientierung	27
2.7.1.8.2.5 SBO 8: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder Studium prüfen	27
2.7.1.8.2.6 SBO 9: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren	29
2.7.1.8.2.7 SBO 10: Gestaltung und Koordination der Übergänge in der Sek. I und Sek. II	30
2.7.1.9 Schulweites Kompetenzraster zur Berufsorientierung	31
2.7.1.9.1 Arbeiten mit dem Portfolio SBO 3.4	32
2.7.1.9.2 Vorbereitung des Praktikums SBO 8.1	33
2.7.1.9.3 Durchführung des Praktikums SBO 9.1	34
2.7.1.9.4 Auswertung des Praktikums SBO 9.3	35
2.7.1.9.5 Übergänge gestalten (Kennen von Anschlussmöglichkeiten, Bewerbungsschreiben verfassen, Lebenslauf verfassen, Bewerbungsgespräch SBO 10.6	36
Lebenslauf verfassen	38
Vorstellungsgespräche	39
2.7.1.10 Berufsorientierungsprozess in den einzelnen Bildungsgängen	40
Anhang	41

2.7.1.1. Einleitung: Einführung und Kurzüberblick auf das bisherige BO-Konzept und den Entwicklungsprozess des BO-Curriculums

Spätestens nach der 10. Klasse muss ein junger Mensch entscheiden, welche Weichen er für seine berufliche Zukunft stellen möchte. Diese Entscheidung ist nicht einfach und sollte nicht leichtfertig getroffen werden, da man einen großen Teil seines Lebens mit Arbeit verbringt. Um diese Entscheidung treffen zu können, müssen jedoch eine Vielzahl von Fragen beantwortet werden. Der Beruf, den man wählt, sollte nicht nur (von außen betrachtet) Spaß machen und den künftigen Lebensunterhalt finanzieren (auch in der Zukunft), sondern auch den persönlichen Fähigkeiten, Neigungen und Kompetenzen des jungen Menschen entsprechen. Denn langfristig fühlt sich der Mensch nur wohl, wenn er das Gefühl hat: „Hier bin ich richtig“.

Die Schule hat die Aufgabe, die Schülerinnen und Schüler auf das Leben und damit auch auf den Beruf vorzubereiten und damit in allen Phasen der Berufsorientierung zu unterstützen. Dem Berufskolleg kommt hierbei eine besondere Rolle zu, eine Verantwortung der sich das Berufskolleg Bergheim schon immer bewusst war. Seit vielen Jahren unterstützen wir daher unsere Schülerinnen und Schüler durch unterrichtliche und außerunterrichtliche Elemente bei den Entscheidungen im Berufswahlprozess, wir kooperieren mit diversen externen Akteuren wie der BA und der IHK und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in allen Phasen des Bewerbungsprozesses.

„Mit ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ führt NRW ein landesweites, verbindliches, strukturiertes, transparentes, geschlechtersensibles, kultursensibles und Inklusion berücksichtigendes Gesamtsystem ein.“ (*Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote, Stand September 2020*)

Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) hat das Ziel, den Übergang von Schule in Berufsausbildung und Studium zu verbessern und jungen Menschen eine umfassende Berufsorientierung zu bieten. Das Berufskolleg Bergheim engagiert sich seit der Implementierung der Standardelemente zur Beruflichen Orientierung (SBO) im Jahr 2018/19 aktiv an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“ (KAoA). Diese Initiative verfolgt das Ziel, einen nachhaltigen und systematischen Übergang von der Schule in den Beruf zu fördern. Dabei werden alle relevanten Akteure, einschließlich Schulen, Unternehmen und Institutionen, in den Prozess eingebunden, um jungen Menschen eine klare Perspektive für ihre berufliche Zukunft zu bieten. KAoA trägt dazu bei, unnötige Wartezeiten zu vermeiden und die Zahl der Ausbildungs- und Studienabbrecherinnen und -abbrecher zu reduzieren, was wiederum die Fachkräftesicherung und Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft unterstützt.

In den letzten Jahren hat das Berufskolleg Bergheim bereits zahlreiche Maßnahmen zur Berufsorientierung auf Grundlage der Landesinitiative „KAoA“ implementiert und damit die

bereits bestehenden Maßnahmen erweitert und systematisiert. Wir haben ein vielfältiges Angebot an Workshops, Informationsveranstaltungen und Kooperationen mit regionalen Unternehmen etabliert, um die Schülerinnen und Schüler in ihrer beruflichen Entscheidung zu unterstützen. Diese Aktivitäten bilden die Grundlage für die Weiterentwicklung unseres BO-Curriculums, das sich an den aktuellen Anforderungen und Bedürfnissen unserer Lernenden orientiert.

Die Konzeption des BO-Curriculum wurde in Zusammenarbeit des Kollegiums erstellt und von der Schulleitung verantwortet. Das vorliegende, schulinterne Curriculum wurde auf der Lehrerkonferenz am xxx beschlossen und ist seitdem fest in unserem schulischen Gesamtprozess verankert. Das Curriculum soll fortlaufend erweitert und modifiziert werden. Verantwortlich für die Fortschreibung ist das von der Schulleitung benannte StuBo-Team (SBO 3.2)

Inhaltlich zielt es darauf ab, eine höhere Verbindlichkeit in der Berufsorientierung zu schaffen. Alle Kolleginnen und Kollegen des Berufskollegs Bergheim begreifen die Berufs- und Studienorientierung als Gemeinschaftsaufgabe, das Curriculum stellt hierbei einen wichtigen Rahmen, um Inhalte, Verantwortlichkeiten und Tätigkeiten im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung zu strukturieren.

Durch die Berufsorientierung an unserer Schule möchten wir unsere Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, die eigene Berufsbiografie als individuellen Selbstfindungsprozess aktiv zu planen und zu reflektieren. Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ stellt hierfür den Rahmen, um unsere bisherigen Bemühungen weiter zu systematisieren und zu strukturieren.

2.7.1.2 Ziele der Berufsorientierung

2.7.1.2.1 Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss KAoA“

„Mit ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ führt NRW ein landesweites verbindliches, strukturiertes, transparentes, geschlechtersensibles, kultursensibles und Inklusion berücksichtigendes Gesamtsystem ein.“ (*Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW. Zusammenstellung der Instrumente und Angebote, Stand September 2020*)

„Durch das Übergangssystem Schule-Beruf in NRW im Rahmen des Landesvorhabens ‚Kein Abschluss ohne Anschluss‘ werden Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei der Berufs- und Studienorientierung, der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung und Studium unterstützt. Ziel ist es, allen jungen Menschen möglichst im direkten Anschluss an die Schule eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu ermöglichen“ (*siehe Ausbildungskonsens: www.mais.nrw/ausbildungskonsens*). "

Damit junge Menschen die bestmöglichen Anschlussperspektiven erreichen können, schafft diese Landesinitiative Strategien zur Kooperation aller erforderlichen Akteure (siehe Handlungsfelder unten), um wesentliche Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Strukturen umfassen Kooperationen auf unterschiedlichsten Ebenen, verschieden niedrigschwellige Beratungs- und Orientierungsangebote sowie Anregungen zur Reflexion (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 3f.*). Dadurch sollen die jungen Menschen in die Lage versetzt werden, fundierte (berufliche) Entscheidungen zu treffen, wodurch die Zahl der Ausbildungs- und Studienabbrecher reduziert wird. Dies trägt dazu bei, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, indem Warteschleifen vermieden werden.

Im Ausbildungskonsens NRW 2011 wurden vier zentrale Handlungsfelder (HF) bestimmt, die die Grundlage des Gesamtkonzeptes KAOA bilden.

HF I: Berufliche Orientierung

„Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergänge Schule – Beruf NRW“ steht für ein Unterstützungssystem zur beruflichen Orientierung, das durch standardisierte, verpflichtende und transparente Strukturen chancengerecht, klischeefrei, kultursensibel und inklusiv in Handlungsfeld I umgesetzt wird. (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 6.*).

Als Ziel hat sich diese Initiative gesetzt, junge Menschen in die Lage zu versetzen, eigenverantwortliche Berufswahlentscheidungen zu treffen, indem junge Menschen diesen Prozess als Teil des Selbstfindungsprozess erkennen und aktiv planen und gestalten (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 6.*).

Alle Unterrichtsfächer der Schulen sind ab Klasse 8 an der Förderung spezifischer Kompetenzen, die wesentliche Bausteine beim Aufbau beruflicher Fähigkeiten darstellen, beteiligt. Dabei stehen diese Teile nicht zusammenhangslos nebeneinander, sondern greifen ineinander und bauen aufeinander auf. Die jeweilige Konkretisierung wird im schulinternen Curriculum zur Beruflichen Orientierung verankert (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 7.*).

Ausbildungs- und Studienreife umfasst sowohl fachliche als auch soziale, personale, methodische und motorische Kompetenzen. Dieser Kompetenzerwerb wird nicht nur in der Schule, sondern auch an außerschulischen (betrieblichen) und privaten Lernorten vollzogen. Hier sollten die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Neigungen, Interessen und Fähigkeiten Erfahrungen sammeln. Daher ist die Kooperation mit Erziehungsberechtigten und der Berufsagentur für Arbeit, sowie weitere Akteure unerlässlich. Die jeweilige Konkretisierung wird im schulinternen Curriculum zur Beruflichen Orientierung verankert (*Kein*

Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 7).

Für die Umsetzung der Koordination der Berufliche Orientierung ernannte die Schulleitung eine Koordination und ein StuBo-Team. Dabei wird die innerschulische Koordinierung aller Maßnahmen der Beruflichen Orientierung der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleitung verantwortet (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 7).*

Das Berufskolleg Bergheim setzt die Standardelemente der Beruflichen Orientierung (SBO) systematisch und in Form von ganzheitlicher Bildung als Teil der individuellen Förderung um. Wir orientieren uns dabei an den gemeinsamen Vereinbarungen zwischen Schulministerium, Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und Arbeitsministerium, am Referenzrahmen Schulqualität und am Qualitätstableau (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 29).*

Dabei kooperiert das Berufskolleg Bergheim mit diversen außerschulischen Partnern (siehe Punkt 2.7.1.4). Diese jeweilige Kooperation ist in den didaktischen Bildungsplänen der jeweiligen Bildungsgänge und im Schulprogramm verankert.

HF II: Übergänge gestalten

In diesem Handlungsfeld steht die Übergangsgestaltung durch die Kommune im Vordergrund. Durch Abstimmung aller Angebote durch die Kommunale Koordinierungsstelle und ihre Partner vor Ort, werden die von Jugendlichen genutzten Abschlussoptionen sowie vorhandene Angebote ermittelt. Mit Hilfe der geplanten und miteinander verzahnten datenbasierte Angebote im Übergang werden jedem Jugendlichen bestmögliche und individualisierte Möglichkeiten aufgezeigt und zugänglich gemacht (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 92f.*).

HF III: Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildungswege

Dieses Handlungsfeld basiert auf drei Schwerpunkten. Zum einen soll die Berufswahlfreiheit und die unterschiedlichen Qualifizierungsalternativen für alle Beteiligten im Berufswahlprozess der Jugendlichen hervorgehoben werden. Dazu soll zum zweiten eine Informationsinitiative initiiert werden, die sich auch an Menschen richtet, deren Berufsweg bislang nicht geradlinig verlaufen ist. Zum dritten soll die berufliche Bildung als hochwertige Qualifizierungswege gestärkt werden (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 112f.*).

HF IV: Kommunale Koordinierung

Die Kommunale Koordinierung übernimmt im Umsetzungsprozess von KAoA die Koordinierungsaufgabe vor Ort. Hierzu wird in Steuerungsgremien die Zusammenarbeit unterschiedlicher Fachprofessionen ermöglicht und Abstimmungsprozesse organisiert (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 114.*).

2.7.1.2.2 Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) am Berufskolleg Bergheim

Das BO-Curriculum am Berufskolleg Bergheim orientiert sich an den Anforderungen der SBOs sowie den gemeinsamen Rahmenvereinbarungen zwischen dem Schulministerium, der Bundesagentur für Arbeit (BA) und dem Arbeitsministerium (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 29.*).

Im Rahmen unserer Berufsorientierung möchten wir die Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten. Die Berufliche Orientierung soll ihnen helfen, ihre eigenen Fähigkeiten und Interessen zu erkennen und eine fundierte, eigenverantwortliche Berufswahlentscheidung zu treffen. Dazu sind verschiedene Standardelemente in unsere schulischen Abläufe integriert und in allen Fachbereichen des Unterrichts verankert (siehe SBOs 2.1, 3.4, 8.1, 8.2 und 9.3).

Ziel der Berufsorientierung an unserer Schule ist es, den Schülerinnen und Schülern die Fähigkeiten zu vermitteln, die sie benötigen, um ihre beruflichen und akademischen Entscheidungen reflektiert und nachhaltig zu treffen. Wir möchten sie darin bestärken, die Wichtigkeit der Ausbildungs- und Studienwahl zu erkennen und sie auf die Notwendigkeit des lebenslangen Lernens vorzubereiten. Mit unserem BO-Curriculum streben wir an, unsere Schülerinnen und Schüler zur Gestaltung eines erfolgreichen Übergangs in die Berufswelt zu befähigen. Hierbei sollen sowohl den individuellen Bedürfnissen der Lernenden als auch den Anforderungen des Arbeitsmarktes Rechnung getragen werden (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 7.*).

2.7.1.2.3 Zielgruppe

Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ bezieht sich vordergründig auf die Bildungsgänge der Anlage A, B, C und D der APO-BK, die zur Erlangung von allgemeinbildenden Schulabschlüssen ohne Verbindung mit einem Berufsabschluss führen, sowie auf das berufliche Gymnasium.

2.7.1.2.4 Umsetzung der Standardelemente am Berufskolleg Bergheim

Die berufliche Orientierung zielt darauf ab, die Eigenverantwortlichkeit, Selbstwirksamkeit, Flexibilität und Berufswahlsicherheit der Schülerinnen und Schüler für ihren beruflichen Werdegang zu stärken, indem sie dazu motiviert werden, sich mit ihren eigenen Lebensvorstellungen auseinanderzusetzen (siehe SBOs 3.4, 8.1, 8.2, 9.3, 10.1, 10.6 und 7.1). Die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler in allen Phasen der Berufsorientierung hat am Berufskolleg Bergheim einen besonderen Stellenwert, weshalb von einem Großteil der unterstützenden Maßnahmen alle Schülerinnen und Schüler profitieren (siehe SBOs 2.1, 2.2, 2.3, 3.3, 9.2 und 10.1).

Alle Schülerinnen und Schüler haben die Gelegenheit, ihre Neigungen und Fertigkeiten sowohl an schulischen als auch an außerschulischen Lernorten, insbesondere in Betrieben, zu erproben und praktische Erfahrungen zu sammeln (siehe SBO 9.1).

Die Schülerinnen und Schüler erhalten während jeder Phase ihrer schulischen Laufbahn Beratung durch die Schule, Berufsberatung und andere relevante Akteure (siehe SBOs 2.1, 2.2, 2.3). Zudem haben sie im Unterricht die Möglichkeit zur Reflexion ihrer Stärken, Entwicklungsbedarfe und Erfahrungen in Hinblick auf die berufliche Orientierung, um ihr eigenes Wissen, ihre Stärken, Fähigkeiten, Interessen und Wünsche mit den Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt abzugleichen.

Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe I neu zugewandert sind und noch keine Erstberufsorientierung erhalten haben, erhalten diese durch die Zusammenführung zentraler Standardelemente (siehe SBO 7.1).

Um diese Ziele systematisch und strukturiert anzubahnen dient das schulinterne BO-Curriculum sowie der strukturierte Austausch zwischen der Schulleitung und den StuBos sowie den Bildungsgangkoordinatoren, den Lehrkräften, der Schulsozialarbeit, den Erziehungsberechtigten und außerschulischen Akteuren (SBOs 2.2, 2.3, 2.5, 3.1, 3.2, 3.3).

Folgende Leitlinien prägen dabei unsere schulische Praxis:

- Berufliche Orientierung soll als Teil der individuellen Förderung verstanden werden und daher individuelle gestaltet werden.
- Berufliche Orientierung ist als Teil ganzheitlicher Bildung im Unterricht verankert. Alle Fächer tragen durch ihre spezifische Ausrichtung zur Förderung von Kompetenzen bei. Sichergestellt wird die fächerübergreifende Koordination durch die Zusammenarbeit der StuBos und der jeweiligen Bildungsgangkoordination (siehe SBO 3.1). Konkretisiert werden die Inhalte zu Beginn eines jeden Schuljahres auf den jeweiligen Bildungsgangkonferenzen.
- Alle Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit Praxiserfahrungen an außerschulischen Lernorten zu machen (SBO 9.1).

- Alle von der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ vorgegebenen Standardelemente werden in den entsprechenden Bildungsgängen verpflichtend durchgeführt. Diese werden von den Studien- und Berufswahlkoordinatoren (StuBos) systematisch organisiert und ausgewertet.
- Die verschiedenen Bausteine der beruflichen Orientierung werden von den einzelnen Bildungsgängen systematisch und aufeinander aufbauend angeboten, damit dieser Prozess von den Schülerinnen und Schülern als ein Ganzes erlebt werden kann.
- Der Prozess der Berufsorientierung wird regelmäßig prozessorientiert in Beratungsgesprächen begleitet. Dies erfolgt halbjährig in den Lern- und Entwicklungsgesprächen, bei Bedarf und durch die Berater der BA, die direkt an unserer Schule Beratungen anbieten. Diese Begleitung stellt für die Schülerinnen und Schüler ein verbundenes Element zwischen den verschiedenen Bausteinen dar (siehe SBO 2.1, 2.2 und 2.3).
- Erziehungsberechtigte werden als Experten ihrer Kinder angesehen und als wichtiger Akteur im Prozess der Berufsorientierung ihrer Kinder wahrgenommen (siehe SBO 2.5).
- Durch die Berufsorientierung an unserer Schule soll die Motivation gestärkt werden, sich eigenverantwortlich der beruflichen Zukunft zu stellen. Dazu sollen die Schülerinnen und Schüler insbesondere in den Bereichen der Eigenverantwortlichkeit, Selbstwirksamkeit gefördert werden, um Berufswahlsicherheit zu erlangen (Workshops SBOs 8.1, 8.2 und 9.2).
- Die Schülerinnen und Schüler sollen die Bedeutung der Ausbildungs- und Studienwahl erkennen und die Bereitschaft entwickeln, sich aktiv mit ihrer Zukunft zu beschäftigen. Sie sollen ihre eigenen Interessen, Stärken und Ressourcen sowie die Anforderungen der beruflichen und akademischen Welt reflektieren, um konkrete Berufswünsche als Teil ihres Persönlichkeitsbildungsprozesses zu formulieren (siehe SBO 9.2).

In der Sekundarstufe II werden in diesem Prozess folgende Phasen unterschieden:

- Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium überprüfen.
- Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren.
- Gestaltung der Übergänge in der Sek. II.

2.7.1.3 Rahmenbedingungen der Schule

(siehe Schulkonzept)

2.7.1.4 Kooperation mit außerschulischen Akteuren und Netzwerkarbeit des Berufskolleg Bergheim

- Bundesagentur für Arbeit (BA)
- Technische Hochschule Köln, Allgemeine Studienorientierung (TH Köln)
- Bewerbungstraining durch die Barmer Ersatzkasse

Das Berufskolleg Bergheim bietet, organisiert durch das KAOA Team, berufsorientierte Angebote der BA und der TH Köln während der Unterrichtszeit an und schafft dafür die Rahmenbedingungen für die Umsetzung. Dafür informieren die StuBos und Lehrkräfte unserer Schule die Schülerinnen und Schüler, indem sie rechtzeitig über Termine informieren und diese auch durch Aushänge anzeigen.

Die Lehrkräfte motivieren die Schülerinnen und Schüler zur Nutzung dieser Veranstaltungen, indem sie durch unterrichtliche Inhalte die Termine der BA, die Informationsveranstaltung der TH Köln zum Thema „Studienorientierung“ sowie des Bewerbungstrainings der Barmer Ersatzkasse vorbereitet und zur Reflexion anregt.

Zudem werden die Schülerinnen und Schüler unter der Voraussetzung des Einverständnisses der jeweiligen Schülerinnen und Schüler sowie ggf. der Erziehungsberechtigte gebeten, ihr Portfolioinstrument mit in die Beratung der BA zu nehmen, um die Ergebnisse der durchgeführten KAOA-Standardelemente effektiv zu nutzen und somit eine produktive Verbindung zwischen den einzelnen Standardelementen zu ermöglichen.

Schülerinnen und Schüler, deren Ausbildungsziel gefährdet ist, werden frühzeitig von den Lehrkräften bzw. den Schulsozialarbeiterinnen nach differenzierten Vorgesprächen angeregt, die Termine der BA am Berufskolleg Bergheim zu nutzen.

2.7.1.4.1 Berufsorientierte Angebote der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit (BA)

Die **Grundlage der Kooperation** zwischen dem Berufskolleg Bergheim und der BA bildet die Kooperationsvereinbarung im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA) basierend auf der Rahmenvereinbarung vom 26.09.2019 zwischen dem Ministerium für Schule und Bildung in NRW, der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in NRW.

In einem jährlich stattfindenden Abstimmungsgespräch zwischen der Schulleitung, den StuBo-Teams und den Berufsberaterinnen und Berufsberatern der BA werden Termine und Zielsetzungen für das kommende Schuljahr festgelegt (siehe Anlage Kooperationsvereinbarung zur Zusammenarbeit im Bereich der Beruflichen Orientierung).

An verschiedenen, über das Jahr verteilte Termine im Schuljahr, informieren und beraten die Berufsberaterinnen und Berufsberater der BA (SBO.2.2) die Schülerinnen und Schüler

des Berufskolleg Bergheims mit dem Ziel, den Übergang der Schülerinnen und Schüler in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu unterstützen und durch fundierte Beratung Studien- und Ausbildungsabbrüche zu reduzieren.

Abgestimmt auf die Orientierung und Zielsetzung der einzelnen Bildungsgänge und darüber hinaus informieren und beraten die Berufsberaterinnen und Berufsberater der BA über die verschiedenen Berufs- und Studienfelder sowie über Anschlussmöglichkeiten und nutzen dafür auch Online-Angebote wie die Angebote des BO-Tools, Berufsorientierung NRW.

Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der BA unterstützen die Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Neigungen, Interessen und Eignungen bei ihrer Berufswahlentscheidung. Durch das Aufzeigen von Anforderungen, Möglichkeiten, Angebotsstrukturen und Anschlussperspektiven steigern sie die Motivation der Schülerinnen und Schüler, sich mit ihrer Zukunft auseinanderzusetzen und zielorientiert zu handeln. Somit tragen sie zu einer fundierten und reflektierten Berufswahlentscheidung der Schülerinnen und Schüler bei.

Basierend auf dem Runderlass des Ministeriums für Schule und Bildung vom 21.07.2022 „Richtlinien für die Zusammenarbeit von Berufskollegs mit der Agentur für Arbeit zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern in der Ausbildungsvorbereitung und in der dualen Ausbildung“ werden den Schülerinnen und Schülern, bei denen das Ausbildungsziel gefährdet ist, unterstützende Maßnahmen angeboten.

In Kooperation mit den Lehrkräften des Berufskolleg Bergheims, die Unterstützungsbedarfe ermitteln und unter der Voraussetzung des Einverständnisses der Schülerinnen und Schüler beraten und informieren die Berufsberaterinnen und Berufsberater der BA Schülerinnen und Schüler der dualen Ausbildung über koordinierte Unterstützungsoptionen.

Insbesondere bei (drohenden) Ausbildungsabbruch der Schülerinnen und Schüler werden diese aktiv von den entsprechenden Lehrkräften über die Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten der BA informiert.

Schülerinnen und Schüler mit Bedarf auf individueller Förderung werden von den Lehrkräften besonders unterstützt und motiviert, die Angebote der BA an den Terminen des Berufskolleg Bergheims vorzubereiten und zu nutzen. Die Berufsberaterinnen und Berater der BA beraten potenzialorientiert und unterstützen bei der Orientierung und Entscheidung zur Realisierung von beruflichen Zukunftsvorstellungen.

2.7.1.4.2 Allgemeine Studienorientierung der Technischen Hochschule Köln (TH)

Um eine fundierte Entscheidung hinsichtlich der Studienwahl treffen zu können, berät die TH Köln die Schülerinnen und Schüler, die voraussichtlich zum Sommer des laufenden Schuljahres eine Fachhochschul- oder Hochschulberechtigung am Berufskolleg Bergheim erwerben, in einem Vortrag zu Themen der hochschulübergreifenden Studienorientierung (SBO 9.2.1) einmal jährlich im Herbst in einer digitalen Veranstaltung.

Das passende Studium zu finden, ist in der Fülle der Angebote nicht leicht und kann schnell zur Überforderung oder Fehlentscheidungen führen. Daher sind differenzierte Informationen zu unterschiedlichen Themenbereichen in Hinblick auf das Thema „Studium“ für die Schülerinnen und Schüler die entscheidende Grundlage, um eine gesicherte Entscheidung zur Studienwahl zu treffen und so motiviert ihren weiteren Weg zu gehen.

Die studieninteressierten Schülerinnen und Schüler erhalten in dieser Veranstaltung Informationen über die Arten der Hochschulen, Studienfelder und Studiengänge, mögliche Studienabschlüsse, Anschlussperspektiven sowie wichtige Informationen zur Bewerbung und Zulassung.

Weiter werden Ansprechpartner und Einrichtungen, die bei der Suche nach dem passenden Studiengang helfen können, vorgestellt, um die Orientierung der Studieninteressierten zu fördern.

Auch erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen über den Aufbau eines Studiums insbesondere die Dauer, Voraussetzungen, Praktika und mögliche Auslandssemester werden hier thematisiert. Damit einhergehend erhalten die Studieninteressierten einen Einblick in den Hochschulalltag und dessen Anforderungen. Schließlich werden auch die unterschiedlichen Möglichkeiten der Studienfinanzierung besprochen.

2.7.1.4.3 Bewerbungstraining durch die Barmer Ersatzkasse

Im Rahmen der Berufsorientierung kooperiert das Berufskolleg Bergheim mit der Barmer Ersatzkasse, um den Schülerinnen und Schülern wertvolle Kompetenzen im Bereich Bewerbung zu vermitteln (SBO 10.1). Die Barmer Ersatzkasse bietet in den unterschiedlichen Klassen 90-minütige Workshops an, die sich gezielt mit dem Thema Bewerbung auseinandersetzen.

Die Workshops sind darauf ausgerichtet, den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Werkzeuge und Kenntnisse zu vermitteln, um erfolgreich Bewerbungen zu erstellen und Vorstellungsgespräche zu meistern. Die Inhalte der Workshops umfassen unter anderem die Gestaltung von Lebensläufen, das Verfassen von Bewerbungsanschreiben, online Bewerbungen sowie die Vorbereitung auf persönliche Vorstellungsgespräche.

Die Schülerinnen und Schüler profitieren dabei von den Erfahrungen und dem Fachwissen der Referenten, die praxisnahe Tipps geben und die Teilnehmer aktiv in die Workshops einbeziehen. Durch Rollenspiele und Gruppenarbeiten wird das Gelernte unmittelbar angewendet, wodurch die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten in einem geschützten Rahmen erproben können. Ziel ist es, ihnen zu helfen, ihre individuellen Stärken zu erkennen und diese effektiv in ihrer Bewerbung zu präsentieren.

Durch diese Kooperation mit der Barmer Ersatzkasse wird ein nachhaltiger Beitrag zur beruflichen Zukunft der jungen Menschen geleistet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten nicht nur wertvolle Informationen und praktische Übungen, sondern auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich direkt mit Fachleuten auszutauschen, was ihre Berufswahlkompetenz entscheidend fördert.

2.7.1.5 Informationstransfer „KAoA“ des Berufskolleg Bergheims

Im Rahmen des KAoA-Programms hat der Informationstransfer eine zentrale Bedeutung, um Schülerinnen und Schüler, aber auch Erziehungsberechtigte optimal in ihren Übergang in die Berufswelt zu unterstützen. Die folgenden Maßnahmen und Strukturen sind implementiert, um einen effektiven Informationsfluss zu gewährleisten:

2.7.1.5.1 Internetauftritt

Auf der Schulhomepage des Berufskollegs Bergheims findet sich der Bereich Berufsorientierung (KAoA). Hier werden alle Informationen zu KAoA, der Umsetzung der SBOs in den unterschiedlichen Bildungsgängen und das BO-Curriculum für die Schülerinnen und Schüler, deren Erziehungsberechtigten und Lehrkräften umfassend zur Verfügung gestellt. Insbesondere finden sich hier auch Informationen über Veranstaltungen sowie interne und externe Ansprechpartner.

2.7.1.5.2 Berufsorientierungsbüro (BOB)

Das Berufsorientierungsbüro (BOB) gliedert sich am Berufskolleg Bergheim in einem physischen Raum und einer offenen Fläche. Der Raum dient als zentrale Anlaufstelle für Fragen rund um die Berufsorientierung und ist durch die Mitarbeitenden der Schulsozialarbeit besetzt. Hier können von den Schülerinnen und Schülern die Termine der regelmäßigen Angebote der BA erfragt werden. Auch über weitere Angebote der Region wie Berufsinformationsmessen und Kontaktdaten zum Thema Ausbildungs- und Studienfinanzierung können hier eingeholt werden. Täglich steht dieses den Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten auch während der Unterrichtszeit zur Verfügung. Nach Absprache sind ebenfalls Termine nach den Unterrichtszeiten möglich. Hier erhalten sie auch vor- und nachbereitend für die regelmäßigen Angebote der BA individuelle und professionelle Unterstützung und Beratung im Entscheidungs- und Bewerbungsprozess. Auch die individuelle Beratung der BA findet hier statt. Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert, diese Angebote zu nutzen.

Darüber hinaus trägt die Ausgestaltung des BOBs dem offenen Raumkonzept des Berufskollegs Bergheim Rechnung. Informationen rund um das Thema Berufsorientierung, Bewerbung und Vorstellungsgesprächen finden sich in den Regalen der drei Multifunktionsflächen, die sich auf den drei Etagen des Gebäudes befinden, so dass die Schülerinnen und Schüler jederzeit darauf Zugriff haben. Diese Regale sind als Berufsorientierungsbereiche gekennzeichnet.

An den Litfaßsäulen, die auf allen drei Multifunktionsflächen vorhanden sind, finden die Schülerinnen und Schüler Aushänge mit aktuellen Stellenanzeigen und zu Informationsveranstaltungen externer Anbieter.

Zugriff auf Computer, auf denen die Schülerinnen und Schüler Bewerbungen schreiben und ausdrucken können oder sich online bewerben können, stehen ihnen hier ebenfalls jederzeit auch nach Unterrichtsschluss zur Verfügung.

2.7.1.5.3 Infokästen

In Infokästen, die sich in der Nähe des Eingangsbereichs befinden erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen über anstehende Berufs- und Studienorientierungsmessen.

2.7.1.5.4 Fester Bestandteil von Lehrerkonferenzen und Schulkonferenzen

Themen der Berufsorientierung sind feste Tagesordnungspunkte in Lehrer-, Schul- und Bildungsgangkonferenzen, bei denen Informationen und Neuigkeiten zu KAoA besprochen und gemeinsam an Strategien zur Verbesserung des Berufsorientierungsprozess erörtert werden. Diese werden in der Regel in Konferenzen zur Berufsorientierung oder an pädagogischen Tagen vorbereitet, um eine optimale Umsetzung zu gewährleisten.

2.7.1.5.5 Direkte Ansprache der Schülerinnen und Schüler

Lehrkräfte und das StuBo-Team informieren Schülerinnen und Schüler über relevante Themen und machen sie auf spezifische Angebote durch direkte Ansprache und E-Mails aufmerksam. Das fördert das Interesse und die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an den angebotenen Maßnahmen.

2.7.1.5.6 Gemeinsam genutzte Plattformen

Digitale Plattformen wie Ilias und Padlets werden genutzt, um Informationen und Materialien zentral bereitzustellen. Hier können alle Lehrkräfte des Berufskollegs Bergheim auf verschiedene Ressourcen zugreifen und sich über aktuelle Themen informieren.

2.7.1.5.7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Schule engagiert sich in der Öffentlichkeitsarbeit, um das Angebot der Berufsorientierung zu bewerben. Dies erfolgt durch die Teilnahme an Messen und Veranstaltungen sowie durch Social Media.

2.7.1.5.8 Klassenpflegschaftssitzungen

Bei Klassenpflegschaftssitzungen wird die Landesinitiative „KAoA“ sowie deren Umsetzung am Berufskolleg Bergheim, die Angebote der Studien- und Berufsberatung sowie der

Bundesagentur für Arbeit in einer übersichtlichen bildungsgangspezifischen Matrix, die den gesamten Prozess der Berufsorientierung mit allen Standardelementen und zeitlichen Angaben zeigt, präsentiert. Hier können Erziehungsberechtigte und Schülerinnen und Schüler direkt Fragen stellen und sich über die verschiedenen Möglichkeiten informieren.

Durch diese vielfältigen Maßnahmen wird sichergestellt, dass alle Beteiligten umfassend informiert sind und die Schülerinnen und Schüler die Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um fundierte Entscheidungen hinsichtlich ihrer beruflichen Zukunft zu treffen.

2.7.1.6 Indikatoren gestützte Qualitätssicherung und Evaluation

- Wir informieren und beraten die Schülerinnen und Schüler mit Rückgriff verschiedener Professionen systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf ihre jeweiligen weiteren Laufbahnmöglichkeiten.
- Wir nutzen ein Übergangsmanagement in andere Schulen und in berufliche oder universitäre Ausbildungen.
- Wir reflektieren durch Feedbackverfahren unsere berufs- und studienorientierten Angebote.

Wir informieren und beraten die Schülerinnen und Schüler mit Rückgriff verschiedener Professionen systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf ihre jeweiligen weiteren Laufbahnmöglichkeiten.	
Qualitätskriterium: Wir nutzen die verschiedenen Professionen und die unterschiedlichen Perspektiven aller am Berufsorientierungsprozess beteiligter, um die systematische Förderung in der Berufs- und Studienorientierung zu optimieren.	
Qualitätsindikatoren:	Qualitätsstandards:
Wir arbeiten mit der Agentur für Arbeit und Trägerverbänden der Berufseinstiegsbegleitung (Übergangslotsen) zusammen.	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt jährliche Abstimmungstreffen mit den Beratungsfachkräften der BA. • Im Kooperationsvertrag der Agentur für Arbeit und der Schule sind regelmäßige Termine für individual Beratungen verankert.
Wir arbeiten mit der Allgemeinen Studienorientierung der TH Köln zusammen.	<ul style="list-style-type: none"> • Es findet jährlich eine Informationsveranstaltung rund um das Thema „Studium“ statt, die für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend ist, die eine (Fach) Hochschulberechtigung erwerben. • Ein StuBo ist verantwortlich für den Kontakt zur TH Köln und für die frühzeitige Information der Kolleginnen und Kollegen sowie der Schülerinnen und Schüler und deren Erziehungsberechtigten.

<p>Wir nutzen verschiedene Veranstaltungen, um den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, sich über Berufs- und Studienoptionen zu informieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Klassen nehmen an verschiedenen Berufs- und Studieninformationsmessen teil. (Verpflichtend mindestens an einer) • Diese Messe wird im Unterricht vor- und nachbereitet. • Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigten erhalten regelmäßige Informationen über weitere Veranstaltungen (Messen, Speed-dating etc.) • Erziehungsberechtigte werden über das Angebot der Agentur für Arbeit „digitale Elternabende“ informiert.
<p>Wir nutzen individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Halbjährlich wird der Prozess der Berufsorientierung in verpflichtenden Beratungsgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern reflektiert. • Die Erziehungsberechtigten und ggf. die Betriebe können und sollen an diesen Gesprächen teilnehmen. • Lehrkräfte führen regelmäßige Gespräche über den Prozess der Berufsorientierung, regen Reflektionen an, bieten Unterstützung und verweisen ggf. frühzeitig an die Beratung des BAs.
<p>Wir beziehen die Erziehungsberechtigten in den Beratungsprozess ein.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Beginn der schulischen Ausbildung werden die Erziehungsberechtigten über KAoA und die Möglichkeiten ihrer Mitwirkung informiert. • Auf unserer Website erhalten Erziehungsberechtigte Informationen über die Möglichkeiten ihrer Mitwirkung im Berufsorientierungsprozess, Kontaktdaten und relevante Termine. • Lehrkräfte stehen den Erziehungsberechtigten und Betrieben zum Austausch zur Verfügung.
<p>Wir nutzen ein Übergangsmanagement in andere Schulen und in berufliche oder universitäre Ausbildungen.</p>	
<p>Qualitätskriterium: Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten der Information und Beratung im Berufsorientierungsprozess und bei der Übergangsgestaltung unserer Schülerinnen und Schüler, um die Berufswahlsicherheit und die Orientierung über weitere Handlungsschritte zu gewährleisten und kooperieren dabei auch mit externen Partnern.</p>	
<p>Qualitätsindikatoren:</p>	<p>Qualitätsstandards:</p>
<p>Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten der Information unsere Schülerinnen und Schüler</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zu Beginn der Ausbildung werden die Schülerinnen und Schüler über „KAoA“ und die Umsetzung an unserer Schule informiert. • Die Erziehungsberechtigten werden über die Wichtigkeit und Möglichkeiten ihrer Mitarbeit informiert. • Die Schülerinnen und Schüler werden über die Möglichkeiten, sich weitere Informationen und Beratung

	<p>einzuholen informiert (Infokästen, Website, BoB, Lehrkräfte, E-Mails etc.)</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen zur Berufsorientierung und Berufsübergangsgestaltung bei der Umsetzung der Workshops (SBOs 8.1, 8.2 und 9.3) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Informationen in den unterschiedlichen Unterrichtsfächern in den Bereichen Berufsorientierung und Berufsübergangsgestaltung.
Wir beraten die Schülerinnen und Schüler im Berufsorientierungsprozess und bei der Übergangsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> In halbjährig stattfindenden Gesprächen (LEGs) werden die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf Fortschritte, Rückschläge und Alternativen im Berufsorientierungsprozess und bei der Übergangsgestaltung beraten. Die Schülerinnen und Schüler haben in allen Lehrkräften Ansprechpartner bezüglich der Berufsorientierung und Übergangsgestaltung. Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich im BoB beraten zu lassen. Die Schülerinnen und Schüler werden motiviert, sich aktiv mit ihren beruflichen Perspektiven auseinanderzusetzen und zur Reflexion angeregt. Die Klassenlehrkräfte identifizieren frühzeitig Schülerinnen und Schüler ohne Anschlussperspektive und vermitteln weitere Unterstützung.
Wir informieren die Schülerinnen und Schüler über die Angebote externer Kooperationspartner	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler erhalten anwendungsbezogenes konkretes Wissen zum Bereich Bewerbungen und online Bewerbungen auch an Universitäten (Workshops, Bewerbungstraining, Informationsveranstaltung „Studium“), auch in Hinblick auf Bewerbungsfristen.
Wir reflektieren durch Feedbackverfahren unsere berufs- und studienorientierten Angebote.	
Qualitätskriterium: Wir nutzen Feedbackverfahren, um die Perspektive der Schülerinnen und Schüler und der Lehrkräfte in die Weiterentwicklung unserer Angebote einfließen zu lassen.	
Qualitätsindikatoren:	Qualitätsstandards:
Wir nutzen Feedbackverfahren zur Reflexion der Perspektive der Schülerinnen und Schüler.	<ul style="list-style-type: none"> Schülerinnen und Schüler reflektieren anonym die Ausgestaltung und Umsetzung verschiedener SBOs
Wir nutzen Feedbackverfahren zur Reflexion der Lehrkräfte	<ul style="list-style-type: none"> Jährlich (Pädagogischer Tag KAOA) werden die Reflexionen der Schülerinnen und Schüler ausgewertet, besprochen und ggf. Inhalte optimiert. Auswertungen werden diskutiert und die Perspektive der Lehrkräfte miteinbezogen.

- | | |
|--|--|
| | <ul style="list-style-type: none">• Reflexionsgeleitet werden Angebote weiterentwickelt. |
|--|--|

2.7.1.7 Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrkräfte

Für die erfolgreiche Umsetzung von KAoA spielt die Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrkräfte eine entscheidende Rolle. Die StuBos nehmen daher regelmäßig an verschiedenen Informationsveranstaltungen und Konferenzen teil, um sich weiter zu professionalisieren und über Neuerungen informiert zu sein. Als Multiplikatoren informieren diese die Leitungen der Bildungsgänge, die nicht zu einem Abschluss nach Landesrecht führen. Zudem tauschen sich StuBos und Lehrkräfte auf dem einmal jährlich stattfindenden Pädagogischen Tag „KAoA“, u. a. über Neuerungen, Materialien und Angebote aus.

Die StuBos informieren über Fortbildungen in den relevanten Bereichen, die Teilnahme an diesen Fortbildungen wird von der Schulleitung gefördert, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte zu gewährleisten.

2.7.1.8 Überblick über den Berufsorientierungsprozess

Die Zielgruppe der Berufsorientierung am Berufskolleg im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ umfasst alle Schülerinnen und Schüler, **die vollzeitschulische Bildungsgänge der Anlagen A, B, C und D besuchen. Diese Bildungsgänge führen zu allgemeinbildenden Schulabschlüssen und setzen keinen Berufsabschluss voraus.**

Konkret sind dies die nachfolgenden Bildungsgänge sortiert nach Anlagen:

Anlage A

Berufsvorbereitung (KBV)

Internationale Förderklassen (IFK)

Anlage B

Berufsfachschule Ernährung I (BFE1)

Berufsfachschule Ernährung II (BFE2)

Berufsfachschule II Gesundheit (BFG)

Berufsfachschule I Körperpflege (B1K)

Berufsfachschule II Körperpflege (B2K)

Anlage C

Fachoberschule (FOS)

Berufsfachschule Kosmetik (HBK)

Berufsfachschule Gesundheit/Erziehung und Soziales (BFS)

Anlage D

Berufliches Gymnasium (GYS)

2.7.1.8.1 Übersichtsmatrix Umsetzung Standardelemente in Bildungsgängen

In der nachfolgenden Matrix sind alle am KAoA-Prozess teilnehmenden Bildungsgänge aufgelistet. Ihnen sind die für diesen Bildungsgang relevanten Standardelemente Berufliche Orientierung (SBO) zugeordnet. Darüber hinaus wird verdeutlicht, von welchen Angeboten alle Lernenden des Berufskollegs Bergheim profitieren können.

Handlungsfeld 1 ¹	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
Legende²										
SBO 2 Formen der Orientierung und Beratung										
2.1 Darstellung der Bildungsgänge auf der Homepage (Eingangsvoraussetzungen, Inhalte und inhaltliche Profilbildungen, Abschlüsse, Zusatzqualifikationen und Anschlussmöglichkeiten)	X									
2.1 Beratung wird als Aufgabe aller Lehrkräfte angesehen	X									
2.1 halbjährlich stattfindende LEGs	X									
2.1 Nutzung des Berufsorientierungsbüros (BOB)	X									
2.2 Informationen über verschiedene Berufs- und Studienfelder durch die BA	X									
2.2 Beratung durch externe Ausbildungspartner der Berufskollegs (Verbände, Arbeitsnehmer- und	X									

¹ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

² ● Umgesetzt ● Umsetzung zum Teil erfolgt oder in konkreter Planung ● Umsetzung zu großen Teilen noch nicht erfolgt

Arbeitsgebervertretungen, Kammern, Einrichtungen und Betriebe, Bundesagentur für Arbeit ...)										
2.3 Individuelle Beratungsangebote der BA	X									
2.3 Teilnahme/Vorbereitung Informationsveranstaltungen (Messen)	X									
2.5 Festlegung von Terminen, Veranstaltungsformaten, Themen und Inhalten im Hinblick auf die Information und Beteiligung der Erziehungsberechtigte im Berufsorientierungsprozess (z.B. Klassenpflegschaftssitzung)		X	X	X	X	X	X	X	X	X
2.5 Erstellung eines Informationsschreiben über Erziehungsberechtigte über KAoA		X	X	X	X	X	X	X	X	X
2.5 Einbeziehung der Erziehungsberechtigte bei Beratungen der BA möglich	X									
SBO 3 Strukturen an Schulen										
3.1 Erstellung eines schuleigenen BO-Curriculums		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Handlungsfeld 1³	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
3.1 Fächerübergreifende Koordination der Berufsorientierung in Bildungsgängen	x									
3.1 Implementierung der Berufs- und Studienorientierung in der Schulprogrammarbeit		x	x	x	x	x	x	x	x	x
3.2 Festlegung von Verantwortlichkeiten (KAoA)				X	X	X	X	X	X	X
3.2 Festlegung von Zeitschienen (KAoA)				X	X	X	X	X	X	X
3.3 Etablierung eines Berufsorientierungsbüros (BOB)	X									
3.4 Weiterführung der Portfolioarbeit		X	X	X	X	X	X	X	X	X
SBO 7 (KAoA-kompakt)										
7.1 Zweitägige Potentialanalyse		X								
7.1 Dreitägige Berufsfelderkundung		X								
7.1 Praxiskurse		X								
7.1 Begleitendes Portfolioinstrument		X								
SBO 8 Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder ein Studium prüfen										

³ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

Kick-off		X	X	X	X	X	X	X	X	X
8.1 Workshop Reflexionsworkshop		X	X	X	X	X	X	X	X	X
8.2 Workshop Entscheidungskompetenz stärken I		X	X	X	X	X	X	X	X	X
SBO 9 Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren										
9.1 Planung, Durchführung und Reflexion von Betriebsbesichtigungen	X									
9.1 Praktikumsbegleitung und -reflexion im Rahmen der Ausbildungen	X									
9.1 Beratung zu „alternativen“ Wegen (BFD, FSJ, FÖJ ...)	X									
9.1 Begleitung der SuS bei Aufbau und Abschluss der anschließenden Praktikumsverträge und Ausbildungen (z. B. Praktikum zum Erwerb der Fachhochschulreife)	X									
9.1 Erschließung von Zusatzqualifikationen (Zertifikate, Sprachkenntnisse, Module ...)		X								
Handlungsfeld 1⁴	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
9.1 Individuelle Förderung der beruflichen Handlungskompetenzen und der Berufswahlkompetenz	X									
9.1 Betriebsbesichtigungen, Kooperationen mit Betrieben, Information von Betriebsbesichtigungsmöglichkeiten	X									
9.2 Beratung/Sprechstunden/ Infoveranstaltungen durch externe Partner (Hochschulen)							X	X	X	X
9.2 Stipendienberatung							X	X	X	X
9.2.1 Studienorientierungstage, Hochschultage, Besuch der Hochschule(n) möglich							X	X	X	X
9.2.3- 9.2.8 Informationen zu Infoveranstaltung der Hochschulen zu Studienfragen sowie Gelegenheit zur Teilnahme							X	X	X	X

⁴ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

9.2.8 Besuch ausgewählter Fachbereiche an Hochschulen möglich							X	X	X	X
9.3 Workshop Entscheidungskompetenz II		X	X	X	X	X	X	X	X	X
9. Informationsveranstaltungen in den Bildungsgängen des Berufskollegs, die Eingangsqualifikationen vermitteln	X									
9. Besuch von Bildungsmessen, Ausbildungsbörsen, Jobbörsen, Ausbildungsmärkte ...		X	X			X				X
9. Tag der Offenen Tür, Berufskollegtage	X									
9. „Orientierungstage/-wochen“, „Schnupper- bzw. „Probeunterricht“ ... (möglich)	X									
9. Fachunterricht von Schülerinnen und Schülern der Sek-I am BK (möglich)	X									
9. Erziehungsberechtigte- und Schülerinformation (Sprechtage, Informationsveranstaltungen u. ä.)	X									
9. Planungs- und Entwicklungsgespräche	X									
Handlungsfeld 1⁵	Alle	IFK	KBV	BFE	B1-2K	B2G	FOS	HBS	HBK	GYS
9. Besuch von Fachmessen, Ausbildungsmärkten, -börsen, Tagen der offenen Tür an Schulen		X	X			X				X
9. Pflege und Erschließung von Datenbanken (Ausbildungsplätze, Praktikumsplätze, Ausbildungspartner)	X									
9. Info-Bord (Ausbildungsangebote/Stellen-Börse)	X									
SBO 10										
10.1 Vorbereitung auf Assessment-Center (externe Partner)							X	X	X	X
10.1 Bewerbungstraining, Bewerbungssimulation, Bewerbungsbegutachtung (externe Partner)		X	X	X		X				X
10.1 Bewerbungstraining, Bewerbungssimulation im Fachunterricht	X									

⁵ Handlungsfeld 2 bezieht sich auf die Darstellung unserer Bildungsgänge

10.1 Pflege und Erschließung von Datenbanken (Ausbildungsplätze, Praktikumsplätze, Ausbildungspartner)	X									
10.1 „Jobbörsen“, „Azubi-Speed-Dating“ ...		X	X	X	X	X				
10.6 Anschlussvereinbarung		X	X	X	X	X	X	X	X	X

Handlungsfeld 1	Bigas (KAoA)	StuBos (Schulsozi-)	KAoA Koordination	Schulleitung
3.2 Jährlich Information des Kollegiums auf Lehrerkonferenz zum Thema KAoA		X	X	X
12.1 Gestaltung eines schulinternen Berufs- und Studienorientierungscurriculums	X		X	
12.2 Ausgestaltung und Fortschreibung der Kooperationsvereinbarung mit der BA		X		
12.3 Organisation von BA-Informationsveranstaltungen			X	
12.4 Beschreibung der schulischen Ausgangslage / des Ist-Standes			X	
12.5 Benennung von Zielen für die schulische Umsetzung und für die Jugendlichen			X	
12.6 Aufstellen von überprüfbaren Qualitätsindikatoren	X		X	X
12.5 Implementation und Umsetzung der Standardelemente (Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung)	X		X	
12.6 Einbindung der Kernlehrpläne aller Unterrichtsfächer und Vernetzung mit den außerunterrichtlichen BO-Bausteinen	X			
12.7 Verzahnung mit dem Angebotsportfolio der Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit auf der Grundlage der Kooperationsvereinbarung		X		
12.8 Evaluation	X		X	
12.9 Organisation und Bereitstellen eines Portfolioinstruments wie z. B. Jobmappe-NRW oder Berufswahlpass Sek-II			X	
Handlungsfeld 4				
13.1 Teilnahme StuBo-Sitzung KoKo			X	
13.2 Teilnahme an StuBo-Fortbildungen durch die KoKo			X	
13.3 Erstellen eines Jahresprogramms der Schule über Veranstaltungen und Projekte zur BO (und Implementierung im Kollegium)				X

13.4 Evaluation der Einstiegs- und Aufstiegsmöglichkeiten von Schülerinnen und Schüler am BK im Rahmen des Evaluationskonzepts				X
--	--	--	--	---

Prozesskette zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen	BSB	BSV	BSF
Identifizierung des Unterstützungsbedarfs, der über den Stützunterricht der Schule hinausgeht	X	X	X
Koordination von Unterstützung mit externen Partnern (Kammer, Jobcenter, BAMF, etc.)	X	X	X

2.7.1.8.2 Vorstellung der SBOs

Um die Orientierung zu erleichtern und die Verständlichkeit zu verbessern, werden im Folgenden alle für die Bildungsgänge der Berufskollegs relevanten Standardelemente der Beruflichen Orientierung (SBO) vorgestellt. Detaillierte Informationen zu Zielgruppen, Mindestanforderungen, Umsetzungsvorgaben und Empfehlungen sind im Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote zu finden unter: <https://www.berufsorientierung-nrw.de/lehrkraefte/handbuch-kaoa/>. Die Umsetzung in den verschiedenen Bildungsgängen ist im Anhang nach Anlagen detailliert aufgeführt.

2.7.1.8.2.1 SBO 1: Qualitätsentwicklung

SBO 1: Qualitätsentwicklung, Erfahrungstransfer und Qualifizierung

bezieht sich auf die grundlegenden Aspekte der Beruflichen Orientierung in Schulen und zielt auf die fächerübergreifende Aufgabe, Berufliche Orientierung systematisch in den Schulalltag zu integrieren. Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig und umfassend über Berufs- und Studienmöglichkeiten zu informieren und sie in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Die Schule arbeitet eng mit externen Partnern, wie der Bundesagentur für Arbeit, zusammen, um den Übergang in Ausbildung oder Studium zu gestalten. Die Maßnahmen werden kontinuierlich evaluiert, um die Qualität der Beruflichen Orientierung zu sichern und zu verbessern (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 14f.*).

2.7.1.8.2.2 SBO 2: Formen der Orientierung und Beratung

SBO 2.1: Schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung

Die schulische prozessorientierte Begleitung und Beratung ist ein zentrales Element der Berufsorientierung und unterstützt Schülerinnen und Schüler während ihrer gesamten Orientierungsphase. Diese Begleitung fördert die individuelle Entwicklung beruflicher

Kompetenzen sowie die Reflexion persönlicher Stärken und Interessen (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 16.*). **Die Lehrkräfte moderieren und begleiten den Prozess der Beruflichen Orientierung. Sie beraten die Schülerinnen und Schüler prozessbegleitet zur Beruflichen Orientierung** (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 16.*).

Die Umsetzung dieser Begleitung erfolgt in einem strukturierten Rahmen, der regelmäßige Termine für Beratungen, Workshops und Reflexionsgespräche umfasst. Beratung ist eine Aufgabe aller Lehrkräfte (vgl. ADO § 5). Die Bildungsgangkonferenzen legen fest, wer im Rahmen der Beruflichen Orientierung sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Erziehungsberechtigte begleitet und berät (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 24.*).

Umsetzung:

Am Berufskollege Bergheim werden alle Schülerinnen und Schüler mindestens einmal pro Halbjahr im Hinblick auf ihre berufliche Orientierung beraten. Bildungsgangspezifisch werden die Schülerinnen und Schüler fragengeleitet im Vorfeld auf das Gespräch vorbereitet und Zielvereinbarungen im Gespräch festgelegt und schriftlich fixiert.

SBO 2.3: Individuelle Beratungsangebote der Berufsberatung der BA

Die Berufsberaterinnen und Berufsberater der Bundesagentur für Arbeit (BA) informieren die Schülerinnen und Schüler über verschiedene Berufs- und Studienfelder, abgestimmt auf die Aktivitäten der Schule sowie die Ausrichtung der einzelnen Bildungsgänge zur Beruflichen Orientierung.

Ziel dieser Unterstützung ist es, die Ausbildungs-, Studien- und Berufswahl der Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert zu fördern. Dadurch sollen Neugier, Interesse und ein Bewusstsein für die Thematik sowie Eigeninitiative geweckt werden.

Die Vermittlung aktueller berufs- und studienkundlicher sowie arbeitsmarktlcher Informationen erfolgt situationsangemessen, einschließlich der Nutzung von Online-Angeboten. Diese Informationen sind adressaten- und zielgruppengerecht aufbereitet und tragen wesentlich zu einer fundierten Berufswahlentscheidung der Schülerinnen und Schüler bei. Die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und der BA bildet die Rahmenvereinbarung zwischen der Regionaldirektion NRW der Bundesagentur für Arbeit und dem Land NRW (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 24.*).

Zur Planung der Beruflichen Orientierung für das kommende Schuljahr findet jährlich ein Abstimmungsgespräch zwischen der Berufsberaterin oder dem Berufsberater der BA und den Studien- und Berufswahlkoordinatoren (StuBos) der Schule statt.

Die StuBos koordinieren in Absprache mit den Bildungsgangkoordinatoren und den Berufsberaterinnen und -beratern der BA die Aktivitäten, Zeitpläne und Qualitätsstandards für die von ihnen betreuten Bildungsgänge. Diese Ergebnisse werden in der Kooperationsvereinbarung festgehalten und deren Umsetzung überwacht.

SBO 2.5: Einbindung von Erziehungsberechtigten

Die frühzeitige und systematische Einbindung der Erziehungsberechtigten ist ein zentraler Bestandteil des gesamten schulischen Prozesses der Beruflichen Orientierung und stellt damit eine wesentliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in eine Ausbildung oder ein Studium dar (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 23f.*).

Die Intensität der Einbindung der Erziehungsberechtigten variiert je nach Alter der Schülerinnen und Schüler sowie dem jeweiligen Bildungsgang. Die spezifischen Maßnahmen zur Einbindung der Erziehungsberechtigten werden in der Beschreibung der Bildungsgänge im Anhang näher erläutert.

2.7.1.8.2.3 SBO 3: Strukturen an Schulen

SBO 3.1: Curriculum zur Beruflichen Orientierung

Das Curriculum zur Beruflichen Orientierung erweitert und konkretisiert die bereits bestehenden Ansätze an Schulen und berücksichtigt die verschiedenen Berufsorientierungsphasen. Es fasst alle Elemente zusammen und verdeutlicht die Lernprogression auf unterschiedlichen Niveaustufen.

Ziel des BO-Curriculums ist es, die Berufliche Orientierung als gemeinsame Aufgabe aller Lehrkräfte und Fächer systematisch in den Schulalltag zu integrieren, indem es einen klaren Rahmen vorgibt. Es dient als verbindliches Instrument zur Schaffung von Transparenz für Lehrkräfte, Erziehungsberechtigte und externe Akteure der Kommunalen Koordination bezüglich der Umsetzung der Standardelemente.

Die Bildungsgangkonferenzen legen fest, welche Kompetenzbereiche und Lerninhalte zur Beruflichen Orientierung beitragen und verabreden fächerübergreifende, prozessorientierte Unterrichtsvorhaben zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Didaktische Aspekte der reflexiven Koedukation werden ebenfalls berücksichtigt (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 30.*).

SBO 3.2: KoordinatorInnen für Berufliche Orientierung (StuBo)

Die Schulleitung benennt eine Koordinatorin oder einen Koordinator für Berufliche Orientierung (StuBo) als Ansprechperson für den Prozess der Beruflichen Orientierung der Schule (§ 20 Abs. 2 ADO – BASS 21 – 02 Nr. 4).

Die Koordinatorinnen und Koordinatoren für Berufliche Orientierung (StuBos) übernehmen eine zentrale Rolle in der Umsetzung der Beruflichen Orientierung an Schulen. Sie sind verantwortlich für die Planung, Organisation und Koordination der Aktivitäten zur Berufsorientierung und fungieren als Schnittstelle zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie externen Partnern wie der Bundesagentur für Arbeit. Die StuBos sorgen dafür, dass die verschiedenen Standardelemente systematisch in die schulischen Abläufe integriert werden und unterstützen die Lehrkräfte bei der Umsetzung. Zudem organisieren sie Informationsveranstaltungen und beraten Schülerinnen und Schüler individuell in ihrer Berufswahl. Ihre Aufgabe ist es, die Qualität der Beruflichen Orientierung zu sichern und kontinuierlich zu verbessern (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 32.*).

SBO 3.3: Berufsorientierungsbüro (BOB)

Das Berufsorientierungsbüro (BOB) fungiert als zentrale Anlaufstelle für alle Fragen und Anliegen rund um die Berufliche Orientierung an Schulen. Es unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der Berufs- und Studienwahl, koordiniert Angebote und Veranstaltungen und arbeitet eng mit externen Partnern wie der Bundesagentur für Arbeit zusammen. Das BOB trägt dazu bei, eine transparente Informations- und Beratungsstruktur zu schaffen und stellt sicher, dass alle relevanten Informationen und Ressourcen für die Schülerinnen und Schüler zugänglich sind (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 32f.*).

SBO 3.4: Portfolioinstrument

Das Portfolioinstrument dient als individuelles Dokumentations- und Reflexionswerkzeug für Schülerinnen und Schüler im Kontext der Beruflichen Orientierung. Es ermöglicht den Lernenden, ihre Stärken, Interessen und Entwicklungsschritte systematisch festzuhalten und zu reflektieren. Durch die Integration von Informationen zu Praktika, Bewerbungen und beruflichen Zielen unterstützt das Portfolio die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre berufliche Identität zu entwickeln und fundierte Entscheidungen in Bezug auf Ausbildung und Studium zu treffen. Das Portfolio wird regelmäßig aktualisiert und dient als Grundlage für Beratungsgespräche mit Lehrkräften und Berufsberatern. (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 33f.*).

2.7.1.8.2.4 SBO 7: Nachholung der Erstberufsorientierung

SBO 7.1: KAoA-kompakt

KAoA-kompakt bietet eine kompakte Zusammenfassung der zentralen Elemente und Ziele der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) und richtet sich an die Zielgruppe neu zugewanderter Jugendlichen, die gemäß §38 SchulG berufsschulpflichtig sind, noch keine Erstberufsorientierung erhalten haben und noch nicht über die erforderlichen Sprachkenntnisse verfügen, um erfolgreich am Unterricht der anderen Bildungsgänge teilzunehmen.

Ein wichtiger Bestandteil des KAoA-Programms ist die Potenzialanalyse, die den Schülerinnen und Schülern helfen, ihre individuellen Stärken, Interessen und Fähigkeiten zu erkennen. Durch gezielte Tests und Übungen erhalten die Lernenden wertvolle Rückmeldungen, die sie bei ihrer Berufswahl unterstützen. Diese Analysen sind darauf ausgelegt, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken und ihnen bei der Orientierung im Berufsfeld zu helfen.

Die Berufsfelderkundung ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, verschiedene Berufe und Branchen hautnah zu erleben. In diesem Rahmen besuchen die Jugendlichen Betriebe, Praktikumsstellen oder Institutionen, um einen Einblick in die Arbeitswelt zu erhalten. Diese Erfahrungen helfen, die eigenen Interessen und Vorstellungen konkret zu überprüfen und unterstützen die Entscheidungsfindung hinsichtlich zukünftiger Ausbildungs- oder Studiemöglichkeiten.

Zusätzlich bieten die Praxiskurse eine vertiefte praktische Erfahrung in spezifischen Berufsfeldern. Hierbei handelt es sich um Workshops oder Kurse, in denen die Schülerinnen und Schüler praktische Fertigkeiten erwerben und in realistischen Arbeitssituationen ausprobieren können. Diese Angebote fördern nicht nur die berufliche Orientierung, sondern stärken auch die beruflichen Kompetenzen der Jugendlichen und bereiten sie gezielt auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vor (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 63f.*).

2.7.1.8.2.5 SBO 8: Individuelle Voraussetzungen für eine Ausbildung oder Studium prüfen

SBO 8.1: Standortbestimmung - Reflexionsworkshop Sek. II

Dieser Workshop richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II und knüpft an Erfahrungen und Ergebnisse der Sekundarstufe I an. Er hat das Ziel, ihre individuelle berufliche Situation zu reflektieren und zu analysieren.

Im Rahmen des Workshops werden die Teilnehmenden angeleitet, ihre bisherigen Erfahrungen, Stärken, Interessen und Ziele zu identifizieren. Durch verschiedene Reflexions- und Feedbackmethoden, wie beispielsweise Gruppendiskussionen, Einzelgespräche und

kreative Übungen, wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten, ein umfassendes Selbstbild zu entwickeln und Klarheit über die eigenen Neigungen und Potenziale zu gewinnen. (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 65f.*).

Ein weiterer Schwerpunkt des Workshops liegt auf der Auseinandersetzung mit den beruflichen Anforderungen und den Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die Teilnehmenden werden über verschiedene Berufsfelder, Ausbildungsmöglichkeiten und Studiengänge informiert, um einen breiten Überblick über ihre Optionen zu erhalten. Dabei knüpft unsere Schule an Praxiserfahrungen und Unterrichtsinhalten an und konzipiert diesen Workshop bildungsgangspezifisch und entsprechend den Bedarfen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler. Darüber hinaus werden im Workshop konkrete nächste Schritte zur beruflichen Planung entwickelt. Die Schülerinnen und Schüler formulieren persönliche Ziele und erstellen individuelle Pläne, um ihre berufliche Orientierung aktiv voranzutreiben. Dieser Prozess wird von Lehrkräften begleitet, unterstützt und reflektiert (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 65f.*).

SBO 8.2: Stärkung der Entscheidungskompetenz I - Sek. II

Der Workshop „Stärkung der Entscheidungskompetenz I - Sek. II“ baut auf dem Workshop „Standortbestimmung“ auf und vertieft den Prozess der Beruflichen Orientierung in der Sekundarstufe II. Er findet vor dem Praktikum statt und legt damit (je nach Bildungsgang) die Grundlage für die Auswahl geeigneter Praktikumsplätze.

Die Schülerinnen und Schüler lernen, was eine fundierte Entscheidung ausmacht, indem sie entscheidungsrelevantes Wissen erwerben, Strategien zur Entscheidungsfindung entwickeln und bereit sind, die notwendigen Schritte in ihrer Planung und Entscheidungsfindung zu ergreifen.

Indem sie ihre Fähigkeiten und Wünsche in Einklang bringen, konkrete Vorstellungen zu beruflichen und akademischen Optionen entwickeln, stärken sie ihre Entscheidungskompetenz. Dabei gewichten sie persönliche Entscheidungskriterien, betrachten ihre Ansichten im Einklang mit verschiedenen Erwartungen und setzen sich mit den Anforderungen des Arbeitsmarktes auseinander. Darüber hinaus erlernen sie präventive Strategien zur Bewältigung von Erwartungen und Konflikten. (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 67.*).

Der Workshop zielt auf die Förderung von Selbstreflexion und einem beruflichen Selbstkonzept, welches die Basis für eine durchdachte Entscheidung darstellt und die

selbstständige Planung weiterer Schritte ermöglicht (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 67.*).

Auch hier bezieht sich unsere Schule auf Praxiserfahrungen und Unterrichtsinhalten und konzipiert diesen Workshop bildungsgangspezifisch und entsprechend den Bedarfen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler.

2.7.1.8.2.6 SBO 9: Praxis vertiefen und Ausbildungs- und Studienwahl konkretisieren

SBO 9.1: Praxiselemente in Betrieben, Hochschulen, Institutionen

Praxiselemente sind ein zentraler Bestandteil der Berufsorientierung und bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, praktische Erfahrungen zu sammeln und Einblicke in verschiedene Berufsfelder zu gewinnen. Ziel ist es, den Jugendlichen zu helfen, ihre Interessen und Fähigkeiten zu erkennen sowie ihre berufliche Entscheidungskompetenz zu stärken. Die Praxiselemente richten sich im Umfang und Art des Betriebs nach den Vorgaben der jeweiligen Bildungsgänge und werden durch den Unterricht in verschiedenen Fächern vor- und nachbereitet. Durch diese praxisnahen Erfahrungen wird eine direkte Verbindung zwischen theoretischem Wissen und praktischer Anwendung geschaffen, was die Berufsorientierung wesentlich unterstützt. (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 69f.*).

Die in den einzelnen Anlagen der APO BK vorgegebenen Praktika decken die Praxiselemente ab.

SBO 9.2: Studienorientierung

Dieser Punkt fokussiert sich auf die Studienorientierung für Schülerinnen und Schüler, die eine akademische Laufbahn anstreben und wird für die Bildungsgänge der Anlagen C und D angeboten, weil diese zur (Fach) Hochschulberechtigung führen. Ziel ist es, den Jugendlichen umfassende Informationen über verschiedene Studienmöglichkeiten, Hochschulen und Studieninhalte zu vermitteln. Im Rahmen von Informationsveranstaltungen, Workshops und individuellen Beratungsgesprächen werden die Schüler dabei unterstützt, ihre Interessen, Stärken und Potenziale zu erkennen. Zudem werden ihnen die Anforderungen der Hochschulwelt nähergebracht, um eine fundierte Entscheidung über die eigene Studienwahl zu treffen. Durch die Verknüpfung von theoretischen Inhalten und praktischen Erfahrungen soll die Studienorientierung den Schülern helfen, ihre akademischen Ziele klar zu definieren und erfolgreich in die Hochschulbildung zu starten (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 72.*).

Die folgenden Standardelemente 9.2.1 bis 9.2.8 systematisieren die möglichen Angebote der Hochschulen. Mehr dazu im KAOA-Handbuch ab Seite 72.

- 9.2.1 Allgemeine Studienorientierung an der Hochschule
- 9.2.2 Allgemeine Studienorientierung in der Schule
- 9.2.3 Wochen der Studienorientierung
- 9.2.4 Langer Abend der Studienberatung
- 9.2.5 Individuelle Einzelberatung durch die Zentrale Studienberatung der Hochschulen
- 9.2.6 Workshops für Schülerinnen und Schüler in der Zentralen Studienberatung
- 9.2.7 Besondere Formate für Schülerinnen und Schüler an der Hochschule
- 9.2.8 Fachspezifische Angebote

Umsetzung

Die Schülerinnen und Schüler nehmen obligatorisch an einer Informationsveranstaltung rund um das Thema „Studium“ teil (siehe Punkt 2.7.1.4). Darüber hinaus werden sie über alle Angebote der Allgemeinen Studienorientierung informiert und ggf. nach Absprache für die Nutzung der Angebote vom Unterricht freigestellt.

SBO 9.3: Stärkung der Entscheidungskompetenz II

Dieser Workshop zielt darauf ab, die Entscheidungskompetenz der Schülerinnen und Schüler weiter zu stärken, indem sie befähigt werden, fundierte Entscheidungen über ihre berufliche Zukunft zu treffen und Alternativwege einzuplanen.

In diesem Rahmen erhalten die Jugendlichen gezielte Unterstützung, um ihre Interessen, Stärken und Werte in den Entscheidungsprozess einzubeziehen. Durch Reflexionstechniken, individuelle Beratung und Gruppenarbeit lernen die Schülerinnen und Schüler, relevante Informationen zu recherchieren, zu analysieren und ihre Optionen zu bewerten. Darüber hinaus wird ihnen vermittelt, wie sie mit Unsicherheiten und Herausforderungen umgehen können. Ziel ist es, die Jugendlichen in ihrer Selbstständigkeit zu fördern und ihnen das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben, um verantwortungsvolle Entscheidungen in Bezug auf ihre Ausbildung oder Studienrichtung zu treffen (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 81f.*).

2.7.1.8.2.7 SBO 10: Gestaltung und Koordination der Übergänge in der Sek. I und Sek. II

SBO 10.1: Bewerbungsphase

In diesem Punkt werden die Schülerinnen und Schüler systematisch auf den Bewerbungsprozess vorbereitet. Dazu gehört die Vermittlung von Kenntnissen über die Erstellung von Bewerbungsunterlagen wie Lebenslauf und Anschreiben sowie die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche. Durch praktische Übungen und Feedback erhalten die Jugendlichen die

Möglichkeit, ihre Bewerbungsfähigkeiten zu verbessern. Zudem werden Informationen über verschiedene Bewerbungsformen, Fristen und relevante Ansprechpartner bereitgestellt, um den Schülern ein umfassendes Verständnis des Bewerbungsprozesses zu ermöglichen. Ziel ist es, die Schüler zu befähigen, ihre Stärken effektiv zu präsentieren und erfolgreich in den Bewerbungsprozess einzutreten. (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 83.*)

Die genaue Ausgestaltung obliegt der Entscheidung der jeweiligen Bildungsgänge und richtet sich nach den Spezifika des Bildungsgangs.

SBO 10.6: Koordinierte Übergangsgestaltung mit Anschlussvereinbarung

Im Rahmen dieser Maßnahme dokumentieren die Schülerinnen und Schüler in einer standardisierten Anschlussvereinbarung die Planung ihrer weiteren Schritte in ihrer beruflichen Orientierung. Dies zielt darauf, die Motivation der Schülerinnen und Schüler zu fördern, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen und konkrete Handlungsschritte einzuleiten (*Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW. Handbuch zur Umsetzung der Standardelemente und Angebote, S. 89.*)

Der Zeitpunkt und die genaue Ausgestaltung obliegt der Entscheidung der jeweiligen Bildungsgänge und richtet sich nach den Spezifika des Bildungsgangs.

2.7.1.9 Schulweites Kompetenzraster zur Berufsorientierung

Der Kompetenzbegriff in der Schule bezieht sich auf die Fähigkeit, Wissen, Fertigkeiten und Einstellungen in verschiedenen Kontexten effektiv anzuwenden. Kompetenzen sind nicht nur das Wissen selbst, sondern auch die Fähigkeit, dieses Wissen praktisch zu nutzen und Probleme zu lösen. Der Kompetenzbegriff differenziert sich im Bereich der schulischen Bildung in der Regel in Sachkompetenzen, die die Fähigkeit umschreibt, fachliche Inhalte und Wissen in einem bestimmten Bereich zu verstehen, anzuwenden und kritisch zu reflektieren, das Anwenden von Lern- und Arbeitstechniken wird durch die methodische Kompetenz benannt. Soziale Kompetenzen beschreiben alle Fähigkeiten, die bei der Zusammenarbeit mit anderen von Bedeutung sind und die personale Kompetenz umfasst Fähigkeiten der Persönlichkeitsentwicklung wie zum Beispiel die Selbstreflexion.

Der Kompetenzbegriff ist zentral für die Gestaltung von Lehrplänen und Bildungszielen, da er eine ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler fördert und sie auf die Anforderungen der Gesellschaft und des Arbeitsmarktes vorbereitet. Ziel ist es, die Lernenden in die Lage zu versetzen, eigenverantwortlich und selbstbewusst in verschiedenen Lebenssituationen zu agieren (KMK, 2015).

Die Bezirksregierung Düsseldorf hat ein Kompetenzraster entwickelt, in welchem sie die Berufswahlkompetenz wie folgt definiert:

Berufswahlkompetenz

Informationsbeschaffung zu Berufen und deren Anforderungen, Nutzung von Analyseinstrumenten, Durchführung von Praktika, Umsetzung von verschiedenen Bewerbungsverfahren, Nutzung von Beratungs- und Unterstützungssystemen, Organisation und Dokumentation des Berufswahlprozesses, Orientierungsfähigkeit, Berufserkundungsfähigkeit, Entscheidungsfähigkeit, Berufsfindungsfähigkeit, Bewusstwerdung eigener Interessen und Fähigkeiten, Reflexionsfähigkeit der Selbsteinschätzung/Anforderungen. (Quelle: Bezirksregierung Düsseldorf)

Für die Prozesse der beruflichen Orientierung orientieren wir uns an dem Kompetenzraster zur Beruflichen Orientierung, welches im Rahmen der schulischen Curriculumsentwicklung für die Sek. I entstand und von der Bezirksregierung Düsseldorf herausgegeben wurde.

„Kompetenzraster dienen der Zieltransparenz für Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte und Erziehungsberechtigten und Lehrerinnen und Lehrern. Basierend auf diesen Arbeitsvorlagen wird der aktuelle Stand im BO-Prozess festgehalten, sie schaffen eine Stärken- und Ressourcenorientierung und sie dienen der weitergehenden Beratung und Förderplanung.“ (Kompetenzraster Bezirksregierung Düsseldorf)

2.7.1.9.1 Arbeiten mit dem Portfolio | SBO 3.4

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich führe mein Portfolio im Rahmen des Unterrichts mit Unterstützung einer Lehrkraft.	Ich führe mein Portfolio ordentlich und vollständig. Wenn etwas fehlt, hefte ich es nachträglich ein. Ich hole mir Unterstützung bei Mitschülerinnen und Mitschülern oder Lehrkräften.	Ich sehe mein Portfolio als Hilfsmittel für die Planung meiner Zukunft nach der Schule. Ich hefte alles im Portfolio ein, was mir in einer Übergangssituationen weiterhelfen kann.
Selbstkompetenz	Ich mache mir über mein Portfolio wenig Gedanken. Ich benutze das Portfolio manchmal.	Ich reflektiere die Inhalte, die ich im Portfolio bearbeitet habe.	Ich reflektiere die Inhalte, die ich im Portfolio bearbeitet habe und weiß meine Überlegungen für meine

			Berufliche Orientierung zu nutzen.
Metho- denkompe- tenz	Ich benötige Hilfe bei dem Verständnis der Arbeitsaufträge und kann noch nicht allein daran arbeiten.	Ich verstehe die Arbeitsaufträge, kann sie auch umsetzen und Fragen beantworten bzw. Tabellen ausfüllen. Längere Texte zu lesen, fällt mir noch schwer.	Ich kann Arbeitsaufträge und längere Texte sinnentnehmend lesen und deren Inhalte für meine Berufliche Orientierung reflektiert nutzen.
Sozial- kompetenz	Ich nehme Tipps und Hilfen bei der Bearbeitung des Portfolios an. Mir ist noch nicht ganz klar, wozu die Bearbeitung dient.	Ich arbeite meist selbstständig und benötige wenige Hilfen bei der Bearbeitung des Portfolios. Ich kann nachvollziehen, welches Ziel ich mit der Bearbeitung verfolge.	Ich arbeite sehr selbstständig und eigenverantwortlich mit dem Portfolio und weiß genau, welche Inhalte für mich und meinen beruflichen Weg wichtig sind.
Handlungs- kompetenz	Informationen zu Kenntnissen und Fähigkeiten kann ich mir aus verschiedenen Quellen beschaffen.	Ich kann Informationen beschaffen und auf meine Wünsche beziehen.	Ich kann beurteilen, was ich schaffen kann, und halte meine Ideen im Portfolio fest.

2.7.1.9.2 Vorbereitung des Praktikums | SBO 8.1

Kompe- tenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkom- petenz	Ich kann Informations- und Beratungsmöglichkeiten zu Praktikumsplätzen darstellen	Ich kann Informationen über verschiedene Praktikumsplätze beschaffen und auswerten	Ich kann Informationen über verschiedene Praktikumsplätze in einem konkreten Berufsfeld beschaffen und auswerten.
Selbst- kompetenz	Ich kann persönliche Interessen und Stärken beschreiben und ordnen.	Ich kann die Ergebnisse meiner Selbsteinschätzung/ Fremdeinschätzung mit den	Ich kann anhand meiner individuellen Voraussetzungen eine Praktikumswahl begründen.

		Anforderungen an Praktikumsplätze vergleichen.	
Methodenkompetenz	Ich kann verschiedene Methoden, eine Praktikumsstelle zu finden, benennen.	Ich kann einen Lebenslauf und ein Bewerbungsanschreiben mit Unterstützung verfassen. Außerdem kenne ich Grundregeln zur telefonischen oder persönlichen Bewerbung.	Ich kann eine Bewerbung um eine Praktikumsstelle eigenständig verfassen. Ich bin in der Lage, selbstständig telefonisch oder persönlich einen Vorstellungstermin zu vereinbaren.
Sozialkompetenz	Ich nehme Tipps und Informationen zur Praktikumsuche an.	Ich kann formulieren, welche Unterstützung ich bei der Praktikumsuche benötige.	Ich wende mich gezielt an Informations- und Unterstützungspartner, um mein Praktikum erfolgreich zu beginnen.
Handlungskompetenz	Ich kenne verschiedene Informations- und Beratungsmöglichkeiten zur Praktikumsuche und bin bereit, Unterstützung anzunehmen, um eine mich interessierende Praktikumsstelle zu finden.	Ich kann mir Informationen über für mich geeignete Praktikumsstellen beschaffen. Zur Bewerbung suche ich mir geeignete Unterstützung.	In dem mich interessierenden Berufsfeld kann ich mich selbstständig um eine Praktikumsstelle bewerben.

2.7.1.9.3 Durchführung des Praktikums | SBO 9.1

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich kenne die Vorgaben der Schule oder des Betriebes zu meiner Praktikumsmappe, kenne verschiedene Betriebsformen.	Ich kann die Aufgaben der Praktikumsmappe mit Unterstützung bearbeiten.	Ich bin in der Lage, eine Praktikumsstellenanalyse durchzuführen.

Selbstkompetenz	Ich weiß, wie ich mir Informationen über Aufbau- und Ablauforganisation des Praktikumsbetriebes beschaffen kann.	Ich weiß, wen ich im Betrieb zu betrieblichen Fragestellungen um Hilfe bitten kann.	Zu betrieblichen Fragestellungen und Problemen kann ich selbst Lösungsansätze entwickeln.
Methodenkompetenz	Ich kann Fragen zu Arbeitsabläufen im Praktikum formulieren.	Bei auftretenden Unsicherheiten im Praktikumsablauf richte ich meine Fragen gezielt an zuständige Personen.	Bei Problemstellungen im Praktikum stelle ich gezielt Fragen zur Lösung und kann aus den Antworten Lösungen entwickeln.
Sozialkompetenz	Ich weiß, welche Bedeutung Pünktlichkeit, Ordnung und Höflichkeit im Praktikum haben.	Ich kann Termine einhalten, akzeptiere Vorgaben des Praktikumsbetriebes zu Ordnung und bemühe mich um höfliches Auftreten.	Ich bin pünktlich, bin in der Lage, meine Arbeit zu strukturieren und begegne allen im Betrieb mit Höflichkeit und angemessenem Respekt.
Handlungskompetenz	Anfallende Arbeiten im Praktikumsbetrieb versuche ich nach Anweisung auszuführen.	Anfallende Arbeiten im Praktikumsbetrieb führe ich mit Hilfe aus.	Anfallende Arbeiten im Praktikumsbetrieb führe ich weitgehend eigenständig aus.

2.7.1.9.4 Auswertung des Praktikums | SBO 9.3

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich kann mit Hilfe meiner Praktikumsmappe über mein Praktikum berichten.	Ich kann eine Präsentation zu meinem Praktikum anfertigen.	Ich kann mit einer Präsentation mein Praktikum reflektieren.
Selbstkompetenz	Ich kann meine Erwartungen und die gewonnenen Erfahrungen benennen.	Ich kann Erwartungen und Erfahrungen im Praktikum vergleichen.	Ich kann anhand der Erwartungen und Erfahrungen im Hinblick auf meine Berufsorientierung formulieren.

Methodenkompetenz	Ich kann Erfahrungen im Praktikum in Berichtsform formulieren.	Ich kann Tagesberichte zu meinem Praktikum formulieren und damit den Beruf darstellen.	Anhand meiner Praktikumsberichte und zusätzlicher Materialien kann ich den Beruf darstellen.
Sozialkompetenz	In Berichtsform kann ich meine Praktikums Erfahrungen anhand meiner Aufzeichnungen mitteilen.	In einem Vortrag kann ich über meine Praktikums Erfahrungen berichten.	In einer Präsentation kann ich mein Praktikum vorstellen.
Handlungskompetenz	Ich kann über meine Praktikumserfahrungen berichten.	Ich kann meine Praktikumerfahrungen mit meinen Erwartungen vergleichen und darstellen.	Ich kann meine Praktikumerfahrungen mit meinen Erwartungen vergleichen und für Mitschüler eine berufliche Entscheidungshilfe bieten.

2.7.1.9.5 Übergänge gestalten (Kennen von Anschlussmöglichkeiten, Bewerbungsschreiben verfassen, Lebenslauf verfassen, Bewerbungsgespräch | SBO 10.6

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich kenne Anschlussmöglichkeiten	Ich kenne verschiedene Anschlussmöglichkeiten und kann diese verschiedenen Anforderungsniveaus zuordnen.	Ich kenne verschiedene Anschlussmöglichkeiten und kann diese verschiedenen Anforderungsniveaus zuordnen und mit meinen Kompetenzen abgleichen.
Selbstkompetenz	Ich weiß, welche Anschlüsse für mich möglich sind.	Ich weiß, welche Anschlüsse für mich möglich sind und welche meinen Stärken entsprechen.	Ich weiß, welche Anschlüsse für mich möglich sind und welche meinen Stärken entsprechen. Ich habe auch einen „Plan B“, wenn es mit meiner ersten Wahl nicht funktioniert.

Methodenkompetenz	Ich weiß, mit wem ich über meine Anschlüsse reden kann.	Ich weiß, mit wem ich über meine Anschlussoptionen reden kann. Ich kann mit den verschiedenen Angeboten im Internet umgehen.	Ich kann mir darüber hinaus weitere Anschlussmöglichkeiten selbstständig mit Hilfe des Internets, der Bibliothek und schulischen Partnern erarbeiten.
Sozialkompetenz	Ich kann mir Hilfe bei anderen Personen zur Erweiterung meines Wissens über Anschlüsse nach meiner Schullaufbahn einholen.	Ich kann mit anderen Personen über Anschlussoptionen diskutieren, ihnen zuhören und mir eine Meinung bilden.	Ich kann Gespräche über die verschiedenen Anschlussoptionen führen, dabei neue Erkenntnisse sammeln und sie für meine berufliche Entwicklung nutzen.
Handlungskompetenz	Ich kann mir Informationen über Anschlüsse beschaffen und nutzen.	Ich kann mir Informationen über Anschlüsse aus verschiedenen Quellen beschaffen und nutzen.	Ich kann meine umfangreichen Kenntnisse über Anschlüsse weitergeben und in Diskussionen mit anderen Personen abwägend im Vergleich zu meinen Stärken, Interessen und Fähigkeiten für meine berufliche Entscheidung nutzen.

Bewerbungsschreiben verfassen

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich kenne die Bestandteile eines Bewerbungsanschreibens.	Ich kenne die Bestandteile eines Bewerbungsanschreibens und kann sie in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.	Ich kenne die Bestandteile eines Bewerbungsanschreibens und kann eine fehlerfreie Bewerbung auf die Stellenausschreibung bezogen verfassen.

Selbstkompetenz	Ich kann ein Bewerbungsanschreiben nach einer Vorlage und mit Unterstützung verfassen.	Ich kann ein Bewerbungsanschreiben nach einer Vorlage selbstständig, ziel und adressatengerecht verfassen.	Ich kann ein Bewerbungsanschreiben planvoll, selbstständig, ziel- und adressatengerecht verfassen.
Methodenkompetenz	Ich kann ein Bewerbungsanschreiben handschriftlich verfassen.	Ich kann ein Bewerbungsanschreiben handschriftlich und computergestützt verfassen.	Ich kann bei einer Onlinebewerbung ein Formular für ein Bewerbungsanschreiben ausfüllen oder als Datei anhängen.
Sozialkompetenz	Ich arbeite am liebsten allein, selbst wenn ich Fehler mache.	Ich kann mir Hilfe holen, wenn ich unsicher bin oder Fragen habe.	Ich kann andere um ein Feedback bitten und Verbesserungsvorschläge annehmen.
Handlungskompetenz	Ich fasse mit Unterstützung die Ergebnisse meines bisherigen Berufsorientierungsprozesses zusammen und beziehe mich im Bewerbungsanschreiben darauf.	Ich fasse die Ergebnisse meines bisherigen Berufsorientierungsprozesses zusammen und beziehe mich im Bewerbungsanschreiben darauf. Bei Bedarf hole ich mir Hilfe und bespreche meine Ergebnisse.	Ich fasse selbstständig die Ergebnisse meines bisherigen Berufsorientierungsprozesses zusammen und beziehe mich im Bewerbungsanschreiben darauf. Bei Bedarf hole ich mir Hilfe.

Lebenslauf verfassen

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich kenne die Bestandteile eines Lebenslaufs.	Ich kenne die Bestandteile eines Lebenslaufs und kann sie in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.	Ich kenne die Bestandteile eines Lebenslaufs und kann einen Lebenslauf auf die Stellenausschreibung bezogen verfassen.

Selbstkompetenz	Ich kann einen Lebenslauf nach einer Vorlage und mit Unterstützung verfassen.	Ich kann einen Lebenslauf nach einer Vorlage selbstständig verfassen.	Ich kann einen Lebenslauf frei und selbstständig verfassen.
Methodenkompetenz	Ich kann einen Lebenslauf handschriftlich verfassen.	Ich kann einen Lebenslauf handschriftlich und computergestützt verfassen.	Ich kann bei einer Onlinebewerbung ein Formular für einen Lebenslauf ausfüllen oder als Datei anhängen.
Sozialkompetenz	Ich arbeite am liebsten allein, selbst wenn ich Fehler mache.	Ich kann mir Hilfe holen, wenn ich unsicher bin oder Fragen habe.	Ich kann andere um ein Feedback bitten und Verbesserungsvorschläge annehmen.
Handlungskompetenz	Ich kann meinen Lebenslauf nach einer Vorlage und mit Unterstützung handschriftlich verfassen. Dabei arbeite ich am liebsten allein.	Ich kann die Bestandteile eines Lebenslaufs in eine sinnvolle Reihenfolge bringen und nach einer Vorlage den Lebenslauf selbstständig verfassen. Dabei arbeite ich handschriftlich oder computergestützt. Ich hole mir Hilfe, wenn ich Fragen habe.	Ich kann einen Lebenslauf auf die Stellenausschreibung bezogen frei und selbstständig verfassen. Dabei kann ich um Feedback bitten und dieses annehmen.

Vorstellungsgespräche

Kompetenz	Standards Niveau A	Standards Niveau B	Standards Niveau C
Sachkompetenz	Ich kenne die Bestandteile eines Vorstellungsgesprächs.	Ich kenne die Bestandteile eines Vorstellungsgesprächs und weiß, welche persönlichen Informationen ich vorhalten muss.	Ich kenne die Bestandteile eines Vorstellungsgesprächs und weiß, welche persönlichen Informationen ich für eine adressatengerechte Vorgehensweise vorhalten muss.
Selbstkompetenz	Ich kann ein Vorstellungsgespräch in einem Rollenspiel mit	Ich kann ein Vorstellungsgespräch in einem Rollenspiel einüben und	Ich kann ein Vorstellungsgespräch in einem Rollenspiel einüben,

	Regieanweisung und Hilfe einüben.	Höflichkeitsregeln beachten und frei sprechen.	Höflichkeitsregeln beachten und frei sprechen. Ich kann auf meine Gesprächspartner eingehen.
Methodenkompetenz	Ich kann ein Vorstellungsgespräch führen.	Ich kann ein Vorstellungsgespräch führen, Höflichkeitsregeln beachten und frei sprechen.	Ich kann ein Vorstellungsgespräch führen, Höflichkeitsregeln beachten und frei sprechen. Die Informationen, die ich erhalte, kann ich im Gespräch weiter verarbeiten.
Sozialkompetenz	Ich beschränke mich bei einem Vorstellungsgespräch auf die nötigsten Sachinformationen.	Bei einem Vorstellungsgespräch gehe ich auf meinen Gesprächspartner ein. Ich kann über mich sprechen.	auf meinen Gesprächspartner ein und stelle Fragen. Ich kann über mich sprechen und meine Interessen vertreten.
Handlungskompetenz	Ich bereite mich auf ein Vorstellungsgespräch vor. Dabei nehme ich Hilfe in Anspruch. Ich kann ein Vorstellungsgespräch führen. Dabei beschränke ich mich auf die nötigen Sachinformationen.	Ich bereite mich auf ein Vorstellungsgespräch vor und kann dieses selbstständig, ziel- und adressatengerecht führen. Ich kann über mich sprechen.	Ich bereite mich auf ein Vorstellungsgespräch vor und kann dieses planvoll, selbstständig, ziel- und adressatengerecht führen. Ich kann über mich sprechen und meine Ziele und Wünsche einfließen lassen.

2.7.1.10 Berufsorientierungsprozess in den einzelnen Bildungsgängen

Anlage A

Berufsvorbereitung (KBV)

Internationale Förderklassen (IFK)

Anlage B

Berufsfachschule Ernährung I (BFE1)

Berufsfachschule Ernährung II (BFE2)

Berufsfachschule II Gesundheit (BFG)

Berufsfachschule I Körperpflege (B1K)

Berufsfachschule II Körperpflege (B2K)

Anlage C

Fachoberschule (FOS)

Berufsfachschule Kosmetik (HBK)

Berufsfachschule Gesundheit/Erziehung und Soziales (BFS)

Anlage D

Berufliches Gymnasium (GYS)

Anhang

- ***Liste der Kooperationspartner mit Ansprechpartner/-innen und Adresse***
- ***Kooperationsvereinbarung und aktuelle Jahresplanung mit der Agentur für Arbeit ink. Material***
- ***Dokumentation der Umsetzung der SBOs in den Bildungsgängen***
- ***Planungsvorlage der Bildungsgänge***
- ***Link KAoA Padlet***

Verantwortlich: Studien- und Berufswahlkoordinatorin (z.Z. OStR' Linse)

Entwicklungsziele: Die Schülerinnen und Schüler werden systematisch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und ggf. von Ausbildungsbetrieben im Hinblick auf ihre jeweiligen weiteren Laufbahnmöglichkeiten informiert und beraten (2.5.4 RRSQ). Die Schule verfügt über ein Übergangsmanagement in andere Schulen, in berufliche oder universitäre Ausbildung (2.5.5 RRSQ).			
Zeit-schiene	Maßnahmen	Evaluation	ggf. Fortbildungs-/Unterstützungsbedarf
seit 2012	Erfassung des Verbleibs der Schüler*innen nach dem Schulabschluss auf dem Arbeitsmarkt Beratung der Schüler*innen bei Abbruch und erfolgreichem Abschluss durch Arbeitsagentur vor Ort und Schulsozialarbeiter*innen	Regelmäßige Erfassung Statistik /Schülerverbleib	
2018	Einrichtung einer A14 Stelle mit den Aufgaben einer Studien- und Berufswahlkoordinatorin		
2018/19	Erfassung bisheriger Aktivitäten der Studien- und Berufswahlkoordination: <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben Schulsozialarbeit - Arbeitsagentur - Kontakte zu Hochschulen - Bewerbungstraining etc. Intensivierung der Kontakte zu Hochschulen.		
2019	Bildung eines Teams Berufsorientierung (Schulsozialarbeit –		Bezirkskonferenz der Studien- und Berufsorientierungsberater

	Sonderpädagogin Fachlehrerin) –		(StuBo) am Berufs- kolleg Perspektive Bega- bung: Schule.Aus.Bil- dung – Berufliche Ori- entierung« am im Maternushaus in Köln, Fachtagung zur Berufsorientierung
2019/20	Vorstellung von notwen- digen Modulen der Be- rufsorientierung als Teil der did. Jahresplanung Einpflügen in die did. Jahresplanungen Erstellen eins Konzepts zur Studien- und Berufs- wahlkoordinierung am BK Bergheim Einrichtung eines BOBs		
06/2020	Beschluss Konzept Be- rufsorientierung in Leko und Schuko		
12/2020	Überarbeitung des Kon- zeptes in Hinblick auf die Neufassung der KAoA Handreichungen		
2021	in Planung: BOB auf der Homepage		
2022	Organisation und Trans- parenz der KAoAaufga- ben durch KAoA Padlet Online-Infoveranstal- tung Studium, Bafög und Stipendium für alle Bigas, die zur Studierbe- rechtigung führen		

	Informationen über KAOA an Erziehungsberechtigte bei Klassenpflegschaftssitzung		
2023	Modifikation Workshops (SBOs) für alle KAOA relevante Bildungsgänge vervollständigen	Evaluation vorhandener Workshops	
2024	Erstellung BO-Curriculum Erstellung BO-Website	Evaluation Workshops	